

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 29 (1969-1970)
Heft: 2

Artikel: Methodik des Religionsunterrichtes
Autor: Derungs, Gieri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwägungen des Verfassers wirklich weiterhelfen. Man kann es nicht genug empfehlen. Wipf bietet Erzählungsentwürfe für die Mittelstufe; sie bieten gute Anregungen für die eigene Arbeit. Gelegentlich wird die Anschaulichkeit etwas übertrieben. Das Erzählbuch von de Vries ist flüssig geschrieben; das biblische Geschehen wird phantasievoll dargestellt; gelegentlich etwas zu stark psychologisierend! Von Timmermans und de Vries stammen zwei Bibeln, die für die Kinder gedacht sind. Sie können – in Ermangelung einer geeigneten Schulbibel – für den Unterricht beigezogen werden. Die Taschenbücher von Max Bolliger haben sich als Klassenlektüre etwa vom 3. Schuljahr an sehr bewährt. Wir möchten den Lehrer hier auf diese Möglichkeit aufmerksam machen.

Zeichnung und Bild im Religionsunterricht

Corbach Liselotte: Vom Sehen zum Hören. Kunstwerke im Religionsunterricht. Göttingen, Vandenhoeck, 1965, 206 S. (e) Fr. 20.50

Frör Kurt (Hrsg.): Zeichnung und Bild im kirchlichen Unterricht. Ein Arbeitsbuch. München, Kaiser, 4. Aufl. 1966, 299 S. Fr. 30.50

Das Sammelwerk von Frör gibt Hinweise und Anleitung für die vielfältigen Möglichkeiten der stillen Beschäftigung und zur Verwendung mannigfaltiger Hilfsmittel. Das Buch von Corbach macht uns Mut, mit den Schülern im Religionsunterricht Werke der bildenden Kunst zu betrachten; auch Kunstwerke können den Schülern die biblische Botschaft näherbringen. Corbach zeigt verschiedene Wege und Möglichkeiten und belegt sie mit Beispielen aus der Unterrichtspraxis.

Methodik des Religionsunterrichtes

Gieri Derungs, Chur

Dieses Thema soll an Lehrer und an Katecheten gerichtet sein, speziell an Lehrer der Primarschule, die Religionsunterricht übernehmen werden. Streng wissenschaftlich müsste bei der Durchführung dieses Themas zuerst nach der allgemeinen Methodik, dann nach der Methodik des Religionsunterrichtes und wiederum beim Religionsunterricht nach der speziellen Methodik des Bibel- und des thematischen Unterrichtes gefragt werden.

An dieser Stelle soll mit «Methodik des Religionsunterrichtes» die Didaktik und Methodik des Religionsunterrichtes an der Primarschule gemeint sein. Weil diese Worte eher an Lehrer geschrieben werden sollen, möchte der Schreibende nicht so sehr auf die spezielle Methodik eingehen, sondern eher auf didaktische Vorüberlegungen aufmerksam machen. Auch möchte ich infolge des mir zur Verfügung gestellten Schreibumfanges den thematischen und Bibelunterricht nicht einzeln behandeln. Sicher darf und muss man sagen, dass jeder Religionsunterricht sachlich, ideenmässig biblisch sein muss, nicht aber unbedingt methodisch.

Erteilt ein Lehrer Religionsunterricht und geht er an die Vorbereitung einer Katechese heran, so ist wohl etwa Folgendes zu beachten:

1. Was sage ich (Inhalt)?
2. Was will ich (Ziel)?
3. Wie sage ich (Methode)?

Zu 1. Was sage ich? Welcher Glaubensinhalt wird erarbeitet?

Welche Glaubensaussage wird ins Leben der Schüler hineingestellt?

Hier gilt im Religionsunterricht das Prinzip des Exemplarischen. Anstelle einer auf «Vollständigkeit» drängenden Stoffhäufung sollen eher nur bedeutsame Lehraussagen durchgenommen werden. So gibt es eher eine Vertiefung. Jeder Glaubensinhalt muss auch biblisch orientiert sein. Und in der Hinsicht haben gerade Lehrer, die Religionsunterricht erteilen werden, die Hauptaufgabe! Die Lehrer dürfen nicht einfach die Bibel oder den Katechismus hernehmen und ohne vorheriges Studium eine Glaubensaussage behandeln. Die heutige Exegese ist jedes Jahr um einen Schritt weiter. Und dies geht auch – muss sogar – auf die Theologie über, das heisst auf die Interpretation der Glaubensaussagen. In den nächsten Jahren werden und müssen neue Katechismen und Bibeln erscheinen, die den neuen exegetischen und theologischen Gesichtspunkten entsprechen. Aber auch ein guter Katechismus würde nicht genügen. Jeder Katechet muss ein klares dem heutigen exegetischen Ergebnis und der heutigen theologischen Interpretation der Glaubensinhalte angepasstes Denken haben. Wer das nicht hat, der wird trotz der besten Methode und trotzdem er ein Mensch ist, der junge Menschen begeistern kann, nicht gut unterrichten, sicher nicht sachgemäss. Hier, nicht in der Methode, liegt die wichtigste Aufgabe der Lehrer, die Religionsunterricht erteilen.

Zu 2. Was will ich erreichen? Auf was hin will ich den Inhalt interpretieren?

Bei den biblischen Geschichten müssten die Lehrer darauf achten, dass diese Geschichten die lebendige Begegnung mit der Wirklichkeit wollen. Auch müsste jede Geschichte auf die

exegetische Sinnmitte der Geschichte hin ausgelegt werden. Eine historisierende oder psychologisierende Ausmalung der Geschichte, die von der Sinnmitte und vom Kern der Geschichte abgeleitet würde, ist zu vermeiden.

Das Ziel, das zu erreichen ist, muss immer dem Kern der Glaubensaussage entsprechen.

Das eigentliche Ziel ist der Glaube des Kindes, ist dem Kinde die Frohbotschaft verkünden als eine Hilfe für das Leben, als eine Hilfe, das Leben zu formen. Dazu ist notwendig, dass der Lehrer selber an Gott und Christus glaubt und in diesem Glauben über Glaubensinhalte informiert.

Zu 3. Das Wie: die Methode (methodos: der Hinweg), das Verfahren, um ein Ziel zu erreichen.

Für die Durchführung der Unterrichtslehre gilt das didaktische Dreieck: Lehrer – Schüler – «Sache». Die Katechese ist ein Gespräch zwischen Lehrer und Kind, in dem die «Sache» zu ihrer Wahrheit und das Kind zu seinem Recht kommt.

a) Gehen wir vom Kind aus, d. h. von seinen psychologischen Voraussetzungen und von den Gesetzen des Lehr- und Lern- und Bildungsvorganges, so sind das Arbeits- und Erlebnisprinzip, das Wort- und Antwortprinzip (aber immer als ganzheitlich-personale Verarbeitung und Entscheidung) sich zu merken. Auch ist zu beachten, dass der Lernvorgang im Religiösen immer als Erwerb von Verhaltensweisen zu sehen ist. Es geht um menschliches Verhalten und nicht allein um religiöses Wissen. Dabei spielt die Motivation eine grosse Rolle.

b) Von der Sache her, vom Inhalt her ergeben sich für die Methodik verschiedene Unterrichtsformen:

1. Zeigen – beobachten (besonders für das 1. und 2. Schuljahr und vor allem in der Katechese der Sakramente und des christlichen Lebens und sittlichen Verhaltens).

2. Erklären: es gibt «Dinge», die ich erklären muss. Zu verwenden besonders bei Gleichnissen und Lehrtexten aus der Bibel und dem Katechismus.

3. Die darstellende Methode: besonders bei geschichtlichen und psychischen Realitäten.

4. Entwickeln: wird verwendet zur Erarbeitung von Problemen, Verhaltensweisen und Begriffen. Für Begriffsbildung kommt das Entwickeln eigentlich erst auf der Oberstufe der Primarschule zur vollen Verwendung. Hier gilt das Unterrichtsgespräch und das Lehrgespräch.

5. Darstellend-entwickelnde Methode (4.–6. Schuljahr): für Katechesen über Mysterien des Glaubens und bei der Herausarbeitung der «Lehre» aus einem Heilsereignis.

6. Die Münchener Methode: mit den drei Hauptstufen: Darbietung, Erklärung und «Anwendung» und ihren zwei Nebestufen: Vorbereitung und Zusammenfassung. Die «Anwendung» darf aber nichts anderes sein

als die Vertiefung der Kernaussage des Inhaltes im Leben der Kinder.

7. Arbeitsunterricht (die ganze Stunde oder nur einen Teil der Stunde). Der Inhalt wird vom Schüler selbst erarbeitet.

Selbstverständlich sollte der Schreibende die angegebenen Methoden konkret mit Beispielen ausführen, das würde aber den zur Verfügung gestellten Schreibumfang sprengen.

c. Der Unterricht vom Schüler-Lehrer-Dialog her gesehen: die personale Gestaltung. Für methodisch wendige Lehrer ist es nicht unbedingt notwendig, hier auf alle Fragen hinzuweisen. Das religiöse Gespräch, das in der Regel Induktionsgespräch ist, kann rein sachlich ohne persönliches Engagement geführt werden. Der Predigerton ist sicher zu vermeiden. Die Überzeugung und der Glaube des Katecheten sollte aber immer «durchleuchten». In jedem Fall setzt das Gespräch Wohlwollen voraus, Achtung vor der Person des andern und seiner Meinung, aber auch klare Disziplin.

Eine elegante und erfinderische Methode des Katecheten verschönert den Religionsunterricht, sie macht den Religionsunterricht interessant, aber sie ist immer Dienerin, Dienerin des Inhaltes und des Zieles, – Dienerin des Glaubens.